

WP-Update

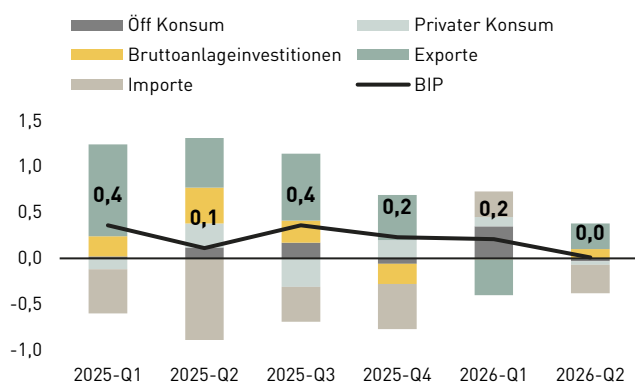
Österreichs Wirtschaft stagniert

Konjunkturradar 8/2026

Der Nahostkonflikt und der Ölpreisschock haben die konjunkturelle Dynamik in Österreich neuerlich gedämpft. Laut WIFO-Schnellschätzung stagnierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal. Das Verbraucher-
vertrauen wurde durch gestiegene Energiepreise und Unsicherheit belastet und trug zu einem leichten Rückgang der Konsumausgaben bei. Die Industrieproduktion wurde zwar ausgeweitet, allerdings wurde der Zuwachs wesentlich durch Lageraufstockungen angesichts der Lieferkettenrisiken gestützt. Bis Ende Juli entwickelten sich die Neu- und Exportaufträge weiterhin schwach. Frühindikatoren für den August zeigen nun erstmals eine deutliche Verbesserung bei den Industrieaufträgen. Positive Impulse gab es zudem bei der Investitionstätigkeit, gestützt durch die Erneuerung des Fuhrparks; die PKW-Neuzulassungen haben seit Jahresbeginn deutlich zugelegt. Trotz der verbesserten Frühindikatoren ist für das dritte Quartal weiterhin nur mit einer gedämpften Entwicklung zu rechnen. Denn das geopolitische Umfeld bleibt von Unsicherheit geprägt, und die unter dem Vorjahresniveau liegende Zahl offener Stellen deutet auf eine verhaltene Arbeitskräftenachfrage hin. Die weitere industrielle Entwicklung hängt außerdem wesentlich davon ab, inwieweit sich die Nachfrage in den kommenden Monaten tatsächlich belebt. Der Preisdruck dürfte insbesondere bei Energie erhöht bleiben.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, Österreich

Reales BIP-Wachstum in % zum Vorquartal u. BIP-Beiträge



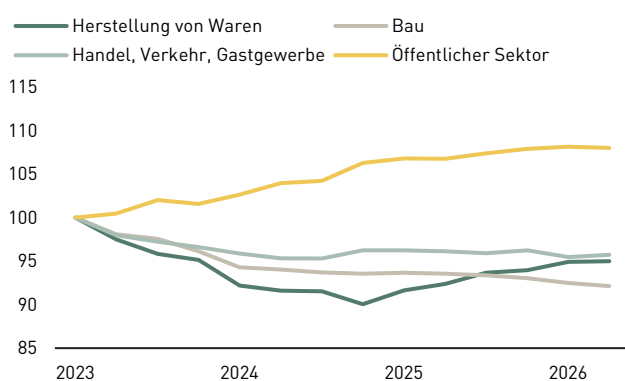
Quelle: WIFO-Schnellschätzung, Eurostat, BIP-Beiträge in Prozentpunkten.

Stagnation im zweiten Quartal 2026

Die österreichische Wirtschaftsleistung stagnierte im zweiten Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal (+0,0 %) laut WIFO-Schnellschätzung. Positive Wachstumsbeiträge kamen von den Bruttoanlageinvestitionen, die moderat ausgeweitet wurden (+0,4 %). Sowohl die privaten als auch die öffentlichen Konsumausgaben gingen hingegen leicht zurück (-0,1 %). Auch vom Außenhandel gingen im Saldo kaum Impulse aus, da die Importe etwas stärker zunahmen (+0,6 %) als die Exporte (+0,5 %). Damit schwächte sich die ohnehin geringe konjunkturelle Dynamik im Frühjahr weiter ab. Trotz der aktuellen Stagnation lag die Wirtschaftsleistung dank der Zuwächse in den Vorquartalen noch um 0,8 % über dem Vorjahresniveau.

Branchenentwicklung, Österreich

Bruttowertschöpfung (real), Index Q1 2023 = 100



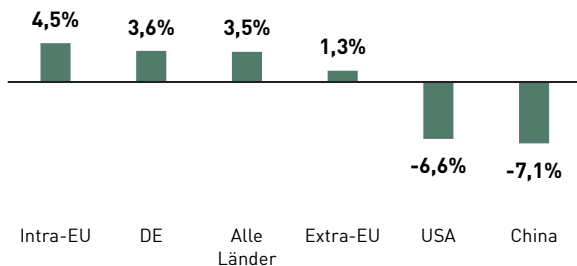
Quelle: WIFO-Schnellschätzung, Eurostat.

Dienstleistungen leicht im Plus, Bau weiterhin im Minus

Auf der Branchenebene zeigt die WIFO-Schnellschätzung ein gemischtes Bild für das zweite Quartal 2026. Die Dienstleistungen lagen im Plus, während der Bau weiterhin schrumpfte. Die wissensintensiven Dienstleistungen, darunter IKT, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen, verzeichneten mit +0,8 % den stärksten Zuwachs. Auch die konsumnahen Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie) legten gegenüber dem Vorquartal leicht zu (+0,3 %). Die Herstellung von Waren wuchs geringfügig (+0,1 %), wobei Lageraufstockungen die Produktion stützten. Der Bau setzte hingegen seine rückläufige Entwicklung fort (-0,4 %) (WKÖ Branchenfokus Bauwirtschaft).

Warenexporte nach Partnerland, Jänner bis Mai 2026

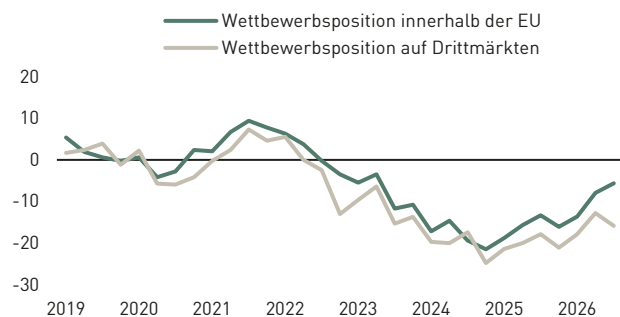
Veränderung in % zum Vorjahreszeitraum



Quelle: Statistik Austria Außenhandelsstatistik.

Veränderung der Wettbewerbsposition der Industrie

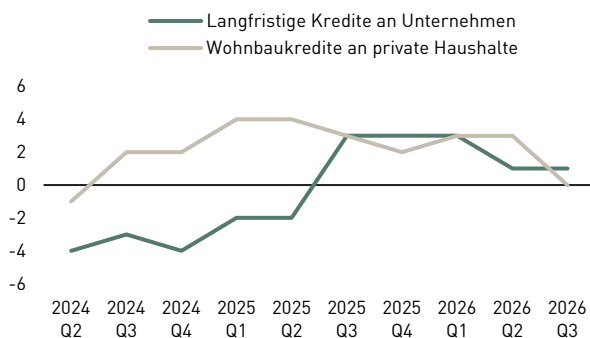
Selbsteinschätzung der österreichischen Industriebetriebe



Quelle: Europäische Kommission. Positive Werte zeigen eine Verbesserung an, negative Werte zeigen eine Verschlechterung an.

Wohnbaukredit- und Investitionskreditnachfrage

Veränderung, Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: OeNB Bank Lending Survey, Antworten von 7 bis 8 öst. Banken.

Intra-EU-Exporte legen zu, Exporte nach China rückläufig

Die österreichischen Warenausfuhren verzeichneten in den ersten fünf Monaten dieses Jahres einen Anstieg um 3,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Zuwächse bei den Ausfuhren von Maschinen und Fahrzeugen (3,0 %) sowie chemischen Erzeugnissen (6,1 %) trieben die positive Entwicklung an. Innerhalb der EU entwickelte sich das Exportgeschäft günstiger als mit den USA und China. Die steigende Nachfrage nach Elektro- und Hybridautos führte zu einem kräftigen Anstieg der Importe von Maschinen und Fahrzeugen aus China (24,6 %), während die Exporte von Maschinen und Fahrzeugen nach China sanken (-5,9 %). Dadurch weitete sich das Handelsdefizit gegenüber China aus.

Wettbewerbsposition auf Drittmarkten sinkt weiter

Die Einschätzungen der österreichischen Industriebetriebe zur Wettbewerbsposition auf Auslandsmärkten haben sich seit Mitte 2022 stark verschlechtert. Ausgelöst wurde dies durch den Energiepreisschock, der zu Kostennachteilen führte. Dieses Problem ist auf Drittmarkten noch stärker ausgeprägt als auf dem EU-Binnenmarkt. Insbesondere China konkurriert immer häufiger in Sektoren mit Österreich, in denen heimische Industriebetriebe traditionell stark sind, etwa im Maschinenbau. Im dritten Quartal 2026 blieb die Einschätzung der Wettbewerbsposition negativ. Die Verschlechterung fiel jedoch deutlich schwächer aus als zu den historischen Tiefstwerten Ende 2024.

Nachfrage nach Investitionskrediten leicht im Plus

Die Nachfrage der Unternehmen nach langfristigen Krediten entwickelte sich laut OeNB-Bankenumfrage im zweiten Quartal 2026 leicht positiv. Auch für das dritte Quartal erwarten die Banken keine nennenswerte Veränderung. Auf Branchenebene zeigen sich jedoch Unterschiede: In der energieintensiven Industrie und im Wohnimmobiliensektor stieg die Kreditnachfrage aufgrund von Dekarbonisierungsinvestitionen, während sie in der Kfz-Herstellung einschließlich Zulieferindustrie zurückging. Die Wohnbaukreditnachfrage der Haushalte nahm im zweiten Quartal 2026 wegen besserer Aussichten am Wohnimmobilienmarkt erneut zu, die Dynamik dürfte nun aber abflachen.

FAZIT: Die österreichische Wirtschaft bewegte sich im zweiten Quartal seitwärts. Die Stimmungsindikatoren haben sich zuletzt zwar verbessert, einer breiteren Nachfragebelebung stehen jedoch weiterhin geopolitische Unsicherheit, erhöhte Teuerung, angespannte öffentliche Haushalte und strukturelle Hemmnisse entgegen. Auch die jüngsten Produktionszuwächse in der Industrie sind noch kein Zeichen für einen gefestigten Aufschwung. Die Verbesserung der strukturellen Standortbedingungen und die aktive Gestaltung des außenwirtschaftlichen Umfelds bleiben damit zentrale wirtschaftspolitische Aufgaben. Konkrete Maßnahmen dazu finden sich in unseren interessenpolitischen Schwerpunkten 2026+.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
27. August 2026